

das Verhängnis erreicht. In der Liste der Gefallenen verzeichnet Bullinger: „Herr Wolfgang Kröüyl, Schulmeister und Prädikant zu Rüti im Kloster“<sup>17)</sup>.

Wir hören nichts von Nachkommen Kröwls. Von seiner Frau — wenn diese wirklich Agnes Edlibach war — heisst es, sie sei kinderlos geblieben, auch in einer zweiten Ehe<sup>18)</sup>, die sie mit Hans Rudolf Lochmann geschlossen habe. Von anderweitigen Verwandten ist nichts bekannt. Man könnte daran erinnern, dass der letzte Organist am Berner Münster Moriz Kröul hiess<sup>19)</sup>, und in ihm einen Verwandten vermuten; aber es fehlt dafür an allen Beweisen.

\* \* \*

So ist das Lebensbild, das sich von dem alten Zuger Magister entwerfen lässt, eine dürftige Skizze, lückenhaft und unbestimmt. Es geht dem Biographen oft nicht besser als dem Liebhaber alter Kunst, der an der übertünchten Kirchenwand verdeckte Malereien bloss zu legen sucht; er muss sich begnügen mit wenigen Umrisslinien und Farbenresten, und doch freut er sich über die bescheidenen Spuren einstigen Lebens, die er gewonnen hat.

E. Egli.

### Miscellen.

„Zwinglis Hütte“. Unter dieser Überschrift und mit dem Zusatz: „Es ist historisch wahr, dass sie (die Hütte) dem Einsinken nahe ist“, findet sich im „Helvetischen Kalender für das Jahr 1797“, Zürich, bei Gessner, auf S. 43 (hinten) ein mit I. G. S. (?) bezeichnetes kleines Gedicht. Es lautet:

Zwinglin's Hütte bin ich, des Licht erkämpfenden Helden,  
Von der Jahrhunderte Last wank ich darnieder gebeugt.  
Lasset die Müde nun sinken! Was wollt ihr mich stützen, ihr Leute?  
Lange saht ihr an mir nichts als das schwarze Gebälk,  
Ach, die Lehre nicht mehr, die ich bezeugte, dass Wahrheit,  
Jene, die gross macht und frei, bei der Vergnügbarkeit wohnt!

Die Poesie ist bescheiden; aber im Hinblick auf Zwingliana 1, 46 f. und 2, 37 f. mag die alte Aeusserung über die jetzt renovierte Baute hier eine Stelle finden.

Oskar Frei, stud. theol.

**Vermächtnis an die Stiftsbibliothek Grossmünster.** Unter den Chorherren am Grossmünster waren manche den humanistischen Studien gewogen.

<sup>17)</sup> Ref.-Gesch. 3,156.

<sup>18)</sup> Ueber die dritte vgl. Anmerk. 7.

<sup>19)</sup> Ueber ihn vgl. A. Fluri, in den Berner Biogr. S. 554 und in der Schrift: Orgel und Organisten in Bern vor der Reformation S. 32 ff.